

# Neu = Braunschweiger Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 15.

Freitag, den 12. Juli 1867.

Nummer 33.

**Notaber**  
Abonnement auf die N. B. Zeitung  
von No. bis No.  
für Herrn

### La Rabbia.

Die Sonne war noch nicht aufgegangen. Ueber dem Vesuv lagerte eine breite graue Nebelschicht, die sich nach Neapel hinüberdehnte und die kleinen Städte an jenem Küstenstreifen verunkeltete. Das Meer lag still. An der Marine aber, die unter dem hohen Orientener Felsen in einer engen Bucht angelegt ist, rührten sich schon Fischer mit ihren Weibern, die Käbne mit Regen, die zum Fischen über Nacht draußen gelegen hatten, an großen Tauen ans Land zu ziehen. Andere rüsteten ihre Barben, richteten die Segel zu und schlepten Netze und Segelstangen aus den großen vergitterten Gewölben vor, die tief in den Felsen hineingehaut über Nacht das Schiffgeräth bewahren. Man sah keinen müßig gehen; denn auch die Alten, die seine Hand mehr machen, reichten sich in die große Kette derer ein, die an den Negeln zogen, und die da stand ein Mütterchen mit der Spinndel auf einem der flachen Dächer, oder machte sich mit den Enteln zu schaffen, während die Tochter dem Manne half.

Siehst du, Madama? da ist unser Vater Curato, sagte eine Alte zu einem kleinen Ding von zehn Jahren, das neben ihr sein Spintelschen schwang. Eben steigt er ins Schiff. Der Antonino soll ihn nach Capri binüberfahren. Maria, Santissima, was siehst du erdwürdige Herr noch verschlafen aus! — Und damit wackelte sie mit der Hand einem kleinen freundlichen Pater zu, der unten sich eben zurechtgefunden hatte in der Barke, nachdem er seinen schwarzen Rock sorgfältig aufgedreht und über die Holztank gebreitet hatte. Die antern am Strand bielten mit der Arbeit ein, um ihren Pater abfahren zu lassen, der nach rechts und links freundlich nickte und grüßte.

Warum mußt du denn nach Capri, Großmutter? fragte das Kind. Haben die Leute dort keinen Pater, daß sie unsere Sorgen müßen?

Sei nicht so einfältig, sagte die Alte. Genug haben sie da und die schönsten Kirchen und sogar einen Einsiedler, wie wir ihn nicht haben. Aber da ist eine vornehme Signora, die hat lange hier in Sorrent gewohnt und war sehr krank, daß der Pater oft zu ihr mußte mit dem Hochwürdigsten, wenn sie dachten, sie überlebte keine Nacht mehr. Nun, die heilige Jungfrau hat ihr beigeantont, daß sie wieder frisch und gesund geworden ist und daß alle Tage im Meere baden können. Als sie von hier fort ist, nach Capri hinüber, hat sie noch einen schönen Hausen Ducaten zu besuchen, daß sie ihm beibringen können. Der junge Schiffer ließ sie liegen und murmelte was zwischen den Zähnen. Dann stieß er kräftig gegen den Uferdamm und der kleine Kahn flog in den Wolf blüaus.

Was hast du da im Bündel? fragte der Pater, während sie nun über's Meer hintrieb, daß sich eben von den ersten Sonnenstrahlen lichte.

Seide, Garn und ein Brod, Padre. Ich soll die Seide an eine Frau in Capri verkaufen, die Bänder macht, und das Garn an eine andere.

Hast du's selbst gesponnen?

Ja, Herr.

Wenn ich mich recht erinnere, daß du auch gelernt Bänder machst.

Ja, Herr. Aber es geht wieder schlimmer mit der Mutter, daß ich nicht aus dem Hause kann, und einen eigenen Weidwühl können wir nicht bezahlen.

Obst schlimmer! Ob, ob! Da ich um Ostern bei euch war, sah sie doch auf.

Der Frühling ist immer die böseste Zeit für sie. Seit wir die großen Stürme hatten

und die Erdstöße, die sie immer liegen müßen und zögernd. Aber ich kann ihn nicht sagen.

Nicht sagen? Auch mir nicht? Nicht dein Weidwühl, dem du doch sonst wohl zutraust, daß er es gut mit dir meint? Oder nicht?

Sie nickte.

So erleichtere dein Herz, Kind. Wenn du Recht hast, will ich der Erste sein, dir Recht zu geben. Aber du bist jung und kennst die Welt wenig, und es möchte dich später einmal gereuen, wenn du um kindlicher Gedanken willen dein Glück verfehlest.

Sie warf einen flüchtigen scheuen Blick nach dem Turfschen hinüber, der emsig rudernd hinten im Kahn saß und die wolkige Meeresflut in die Stirn gezogen hatte. Er starrte zur Seite ins Meer und schie in seine eigenen Gedanken versunken zu sein. Der Pater sah ihren Blick und neigte sein Oberhaupt zu ihr.

Ihr habt meinen Vater nicht gekannt, flüsterte sie, und ihre Augen saßen finster.

Deinen Vater? Er lebte ja, den! Ich, da du kaum zehn Jahr alt warst. Was hat dein Vater, dessen Seele im Paradiese sein mag, mit deinem Egenen zu schaffen?

Ihr habt ihn nicht gekannt, Padre. Ihr wißt nicht, daß er allein Schuld ist an der Krankheit der Mutter.

Was das?

Weil er sie mißhandelt hat und geschlagen und mit Füßen getreten. Ich weiß noch die Nächte, wenn er nach Hause kam und war in Wuth. Sie sagte ihm nie ein Wort und that Alles was er wollte. Er aber schlug sie, daß mir das Herz brechen wollte. Ich zog dann die Decke über den Kopf und that, als ob ich schliefte, weinte aber die ganze Nacht. Und wenn er sie dann am Boden liegen sah, verwandelt' er sich plötzlich und hob sie auf und küßte sie, daß sie schrie, er werde sie erlösen. Die Mutter hat mir verboten, daß ich nie ein Wort davon sagen soll; aber es griff sie so an, daß sie nun die langen Jahre, seit er todt ist, noch nicht wieder gesund geworden ist. Und wenn sie fröhlich sterben sollte, was der Himmel verdirbt, ich weiß wohl, wer sie umgebracht hat.

Der kleine Priester wiegte das Haupt und schien unerschütterlich, wie weit er seinem Beichtkind Recht geben sollte. Endlich sagte er: Vergieh ihm, wie ihm deine Mutter vergeben hat. Hefte nicht deine Gedanken an jene traurigen Bilder, Laurella. Es werden bessere Zeiten für dich kommen und dich Alles vergessen machen.

Nie vergiß ich das, sagte sie und schauerte zusammen. Und wist, Padre, darum will ich eine Jungfrau bleiben, um Keinem unterhängig zu sein, der mich mißhandelt und dann lieblosste. Wenn mich jetzt einer schlagen oder küssen will, so weiß ich mich zu wehren. Aber meine Mutter durfte sich schon nicht wehren, nicht der Schläge erwehren und nicht der Küße, weil sie ihn lieb hatte. Und ich will Keinen so lieb haben, daß ich um ihn krank und elend würde.

Bist du nun nicht ein Kind und sprichst wie eine, die nichts weiß von dem, was auf Erden geschieht? Sind denn alle Männer wie dein armer Vater war, daß sie jeder Laune und Leidenschaft nachgeben und ihren Frauen schlicht begegnen? Hast du nicht rechtliche Menschen genug gesehen in der ganzen Nachbarschaft, und Frauen, die in Frieden und Einigkeit mit ihren Männern leben?

Von meinem Vater wußt' es auch Niemand, wie er zu meiner Mutter war, denn sie wäre eher tausendmal gestorben, als es einem zu sagen und klagen. Und das Alles, weil sie ihn liebte. Wenn es so um die Erde ist, daß sie einem die Lippen schließt, wo man Hülfe schreien sollte, und einen wehlos macht gegen Aergeres, als der ärgste Feind einem antun könnte, so will ich nie mein Herz an einen Mann hängen.

Ich habe wohl einen Grund, sagte sie leise und zögernd. Aber ich kann ihn nicht sagen.

Nicht sagen? Auch mir nicht? Nicht dein Weidwühl, dem du doch sonst wohl zutraust, daß er es gut mit dir meint? Oder nicht?

Sie nickte.

So erleichtere dein Herz, Kind. Wenn du Recht hast, will ich der Erste sein, dir Recht zu geben. Aber du bist jung und kennst die Welt wenig, und es möchte dich später einmal gereuen, wenn du um kindlicher Gedanken willen dein Glück verfehlest.

Sie warf einen flüchtigen scheuen Blick nach dem Turfschen hinüber, der emsig rudernd hinten im Kahn saß und die wolkige Meeresflut in die Stirn gezogen hatte. Er starrte zur Seite ins Meer und schie in seine eigenen Gedanken versunken zu sein. Der Pater sah ihren Blick und neigte sein Oberhaupt zu ihr.

Ihr habt meinen Vater nicht gekannt, flüsterte sie, und ihre Augen saßen finster.

Deinen Vater? Er lebte ja, den! Ich, da du kaum zehn Jahr alt warst. Was hat dein Vater, dessen Seele im Paradiese sein mag, mit deinem Egenen zu schaffen?

Ihr habt ihn nicht gekannt, Padre. Ihr wißt nicht, daß er allein Schuld ist an der Krankheit der Mutter.

Was das?

Weil er sie mißhandelt hat und geschlagen und mit Füßen getreten. Ich weiß noch die Nächte, wenn er nach Hause kam und war in Wuth. Sie sagte ihm nie ein Wort und that Alles was er wollte. Er aber schlug sie, daß mir das Herz brechen wollte. Ich zog dann die Decke über den Kopf und that, als ob ich schliefte, weinte aber die ganze Nacht. Und wenn er sie dann am Boden liegen sah, verwandelt' er sich plötzlich und hob sie auf und küßte sie, daß sie schrie, er werde sie erlösen. Die Mutter hat mir verboten, daß ich nie ein Wort davon sagen soll; aber es griff sie so an, daß sie nun die langen Jahre, seit er todt ist, noch nicht wieder gesund geworden ist. Und wenn sie fröhlich sterben sollte, was der Himmel verdirbt, ich weiß wohl, wer sie umgebracht hat.

Der kleine Priester wiegte das Haupt und schien unerschütterlich, wie weit er seinem Beichtkind Recht geben sollte. Endlich sagte er: Vergieh ihm, wie ihm deine Mutter vergeben hat. Hefte nicht deine Gedanken an jene traurigen Bilder, Laurella. Es werden bessere Zeiten für dich kommen und dich Alles vergessen machen.

Nie vergiß ich das, sagte sie und schauerte zusammen. Und wist, Padre, darum will ich eine Jungfrau bleiben, um Keinem unterhängig zu sein, der mich mißhandelt und dann lieblosste. Wenn mich jetzt einer schlagen oder küssen will, so weiß ich mich zu wehren. Aber meine Mutter durfte sich schon nicht wehren, nicht der Schläge erwehren und nicht der Küße, weil sie ihn lieb hatte. Und ich will Keinen so lieb haben, daß ich um ihn krank und elend würde.

Bist du nun nicht ein Kind und sprichst wie eine, die nichts weiß von dem, was auf Erden geschieht? Sind denn alle Männer wie dein armer Vater war, daß sie jeder Laune und Leidenschaft nachgeben und ihren Frauen schlicht begegnen? Hast du nicht rechtliche Menschen genug gesehen in der ganzen Nachbarschaft, und Frauen, die in Frieden und Einigkeit mit ihren Männern leben?

Von meinem Vater wußt' es auch Niemand, wie er zu meiner Mutter war, denn sie wäre eher tausendmal gestorben, als es einem zu sagen und klagen. Und das Alles, weil sie ihn liebte. Wenn es so um die Erde ist, daß sie einem die Lippen schließt, wo man Hülfe schreien sollte, und einen wehlos macht gegen Aergeres, als der ärgste Feind einem antun könnte, so will ich nie mein Herz an einen Mann hängen.

Ich sage dir, daß du ein Kind bist und nicht weißt, was du sprichst. Du wiest auch viel gefragt werden von deinem Herzen, ob du leben willst oder nicht. Wenn seine Zeit gekommen ist; dann bist Alles nicht, was du dir in den Kopf setzt. — Wieder nach einer Pause: Und jener Moler, daß du ihm auch zugetraut, daß er dir hart begegnen würde?

Er machte so Augen, wie ich bei meinem Vater gesehen habe, wenn er der Mutter abhat und sie in die Arme nehmen wollte, um ihr wieder gute Worte zu geben. Die Augen kenne ich. Es kann sie auch einer machen der's übers Herz bringt, seine Frau zu schlagen, die ihm nie was zu Leide gethan hat. Mir graute, wie ich die Augen wieder sah.

Darauf schwieg sie bedäulich still. Auch der Pater schwieg. Er befaß sich wohl auf viele schöne Sprüche, die er dem Mädchen hätte vorhalten können. Aber die Gegenwart des jungen Schiffers, der gegen das Ende der Blicke unruhiger geworden war, verschloß ihm den Mund.

Als sie nach einer zweifünftigen Fahrt in dem kleinen Hafen von Capri anlangten, trat Antonino den geistlichen Herrn aus dem Kahn über die letzten flachen Wellen und setzte ihn ehrerbietig ab. Doch hatte Laurella nicht warten wollen, bis er wieder zurückwarte und sie nachholte. Sie nahm ihr Rücken zusammen, die Holzspantöffeln in die rechte, das Bündel in die linke Hand und plätscherte burtig ans Land.

Ich bleibe heut wohl lang auf Capri, sagte der Pater, und du brauchst nicht auf mich zu warten. Vielleicht komm' ich gar erst morgen nach Haus. Und du, Laurella, wenn du heimkommst, grüße die Mutter. Ich besuche euch diese Woche noch. Du fährst doch noch vor der Nacht zurück?

Wenn Gelegenheit ist, sagte das Mädchen und machte sich an ihrem Rod zu schaffen.

Du weißt, daß ich auch zurück muß, sprach Antonino, wie er meinte in sehr gleichgültigem Ton. Ich wart' auf dich bis Roe Maria. Wenn du dann nicht kommst, so soll mir's auch gleich sein.

Du mußt kommen, Laurella, sel der kleine Herr ein. Du darfst deine Mutter keine Nacht allein lassen. Ist's weit, wo du hin mußt?

Auf Anacapri, in eine Bight. Behüt dich Gott, Kind, und dich, mein Sohn!

Laurella küßte ihm die Hand und ließ ein Lebt wohl fallen, in das sich der Pater und Antonino theilen mochten. Antonino indes eignete sich's nicht zu. Er zog seine Mütze vor dem Pater und sah Laurella nicht an.

Als sie ihm aber beide den Rücken gekehrt hatten, ließ er seine Augen nur kurze Zeit mit dem geistlichen Herrn wandern, der über das tiefe Rieselfeld mühsam hinschritt, und schickte sie dann dem Mädchen nach, das sich rechte die Höhe hinauf gewandt hatte, die Hand über die Augen haltend gegen die scharfe Sonne. Er' sich der Weg oben zwischen Mauern zurückzog, stand sie einen Augenblick still, wie um Athem zu schöpfen, und sah um. Die Marine lag zu ihren Füßen, ringsum thürmte sich der schwarze Fels, das Meer blaute in seltsamer Pracht — es war wohl ein Anblick des Siebenlebens werth. Der Zufall fügte es, daß ihr Blick, bei Antonino's Barke vorüberziehend, sich mit jenem Bild begegnete, den Antonino ihr nahegeschickt hatte. Sie machten beide eine Bewegung, wie Leute, die sich entschuldigen wollen, es sei etwas nur aus Versehen geschehen, worauf das Mädchen mit flüsterndem Munde ihren Weg fortsetzte.

fünf Minuten sprang er auf, trat in die Sonne hinaus und überblickte sorgfältig die Wege, die links und rechts nach den zwei Inselhäufchen führen. Das Wetter sei ihm bedenklich, sagte er dann zu der Oerie. Es sei wohl klar, aber er kenne diese Farbe des Himmels und Meers. Gerade so hab es ausgefallen, eh der letzte große Sturm war wo er die englische Familie nur mit Noth ans Land gebracht habe. Sie werde sich erinnern.

Nein, sagte die Frau.

Nun, sie solle an ihn denken, wenn sich's noch vor Nacht verändere.

Sind viel Herrschaften drüben? fragte die Oerie nach einer Weile.

Es hängt eben an. Bis her hatten wir schlechte Zeit. Die wegen der Bäder kommen, liegen auf sich warten.

Das Frühjahr kam spät. Habt ihr mehr verdient, als wir hier auf Capri?

Es hätte nicht ausgereicht, zwei Mal die Woche Macaroni zu essen, wenn ich bloß auf die Barke angewiesen wäre. Dann und wann einen Bief nach Neapel zu bringen, oder einen Signor auf's Meer gerudert, der angeln wollte — das war Alles. Aber Ihr wißt, daß mein Onkel die großen Orangengärten hat und ein reicher Mann ist. Tonino, sagt er, so lang ich lebe, wird auch nicht Noth leiden, und hernach sollst du für dich gesorgt werden. So hab' ich den Winter mit Gottes Hülfe überstanden.

Hat er Kinder, Euer Onkel?

Nein. Er war nie verheiratet und lang außer Landes, wo er denn manchen guten Pfaster zusammengebracht hat. Nun hat er vor, eine große Fischerei anzufangen, und will mich über das ganze Wesen setzen, daß ich nach dem Rechten sehe.

So seid Ihr ja ein gemachter Mann, Antonino.

Der junge Schiffer zuckte die Achseln. Es hat jeder sein Bündel zu tragen, sagte er. Damit sprang er auf und sah wieder links und rechts nach dem Wetter, obwohl er wissen mußte, daß es nur eine Wetterseite gibt.

Ich bring' Euch noch eine Flasche. Euer Onkel kann's beachten, sagte die Oerie.

Nur noch ein Glas, denn ihr habt hier eine feurige Art Wein. Der Kopf ist mir schon ganz warm.

Er geht nicht ins Blut. Ihr könnt trinken, so viel Ihr wollt. Da kommt eben mein Mann, mit dem müßt Ihr noch eine Weile sitzen und schwätzen.

Wirklich kam, das Netz über die Schulter gehängt, die rote Mütze über den geringelten Haaren, der satte Pater von der Höhe herunter. Er hatte Fische in die Stadt gebracht, die jene vornehme Dame bestellt hatte, um sie dem kleinen Pater von Sorrent vorzusetzen. Wie er des jungen Schiffers ansichtig wurde, winkte er ihm herzlich mit der Hand einen Willkommen zu, setzte sich dann neben ihn auf die Bank und fing an zu fragen und zu erzählen. Eben brachte sein Weib eine zweite Flasche des edlen unverfälschten Capri, als der Uferand zur Linken mislerete und Laurella des Weges von Anacapri daher kam. Sie grüßte flüchtig mit dem Kopf und stand unerschütterlich still.

Antonino sprang auf. Ich muß fort, sagte er. 's ist ein Mädchen aus Sorrent, das heut früh mit dem Signor Curato kam und auf die Nacht wieder zu ihrer kranken Mutter will.

Nun, nun, 's ist noch lang bis Nacht, sagte der Fischer. Sie wird doch Zeit haben, ein Glas Wein zu trinken. Hola, Frau, bring noch ein Glas.

Ich danke, ich trinke nicht, sagte Laurella und blieb in einiger Entfernung.

Stinkt nur ein, Frau, schenkt ein! Sie läßt sich nöthigen.

Laßt sie, sagte der Bursch. Sie hat einen harten Kopf; was sie einmal nicht will, das (Hörst. auf letzter Seite.)

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelder Zeitung ist in vierteljährlicher Vorauszahlung \$ 0,75 in halbjährlicher " " \$ 1,50 in jährlicher " " \$ 3,00 in Specie oder das Equivalenz in Currency. Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen \$ 0,50 " " bis 10 " " \$ 1,00 " " bis 20 " " \$ 2,00 und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Inseraten, Anzeigen auf längere Zeit, verhältnismäßig billiger.

**Mexiko.** Die Radikalen in den Vereinigten Staaten triumphten über die berüchtelte Hinrichtung Maximilians. Durch ihre perfide hinterlistige Politik haben sie am Meisten dazu beigetragen, das Kaiserreich in Mexiko zu Grunde zu richten. Dem äußeren Schein nach waren sie freilich auf der Seite der Republik und der Freiheit, indem sie die sogenannten Liberalen und den gegen die mexicanische Constitution im Amte befindlichen Vize-Präsidenten Joazez anerkannten. — Constitutionen und Verträge werden ja bekanntlich von den Radikalen nicht beachtet.

Wenn die Nordamerikanische Regierung die Monroe-Doctrin als Vorwand in ihrem Verfahren in den Mexikanischen Angelegenheiten gebrauchen wollte, so war wenigstens die heimliche und perfide Weise in welcher sie die mexicanische sogenannte liberale Partei unterstützte weder dieser offenen und lächerlichen Doctrin Monroes, noch der großen hochberühmten Nation würdig, die die Nordamerikanische Republik zu sein sich rühmt. Aus Furcht vor Napoleon ging die Nordamerikanische Regierung nicht weiter, als daß sie von Napoleon wie von ihrer Seite nur die Nichtintervention befürwortete und aus Furcht vor den Amerikanern räumte Napoleon Mexiko. Wieder Napoleon noch Nordamerika heißt das Neueste wagen, weil es mit beiden zu Hause nicht richtig steht. Und nun es Napoleon ist, der sich zuerst hat ins Hochborn da setzen lassen, jubiliert Nordamerika über seine Heldenthat und über den Fall Maximilians. „Die Freie Presse“, sagt, daß es Maximilian recht geschehe, wenn er hingerichtet würde, weil er zuerst die schwarze Flagge aufgezogen habe. Dieß ist wieder eine von den radikalen Lügen, denn Maximilian drohte nur mit einem Verfahren, welches die liberalen Vanden längst vorher ausgetrieben hatten, der Scherzhaftigkeit nicht zu gedenken wie z. B. daß sie schwangere Weiber an die Wand nagelten, ihnen den Leib aufschneiden und sie mit dem an der Nabelschnur herunterhängenden Embryo sterben ließen. Vergleichene Grausamkeiten und die Ermordung gefangener Franzosen und Deserteure bestimmten zuerst die Raffinesse zu einem strengeren Verfahren gegen die Liberalen, und wenn es je den Nordamerikanern gelingen sollte, Friede und Ordnung in Mexiko wieder herzustellen, so wird ihnen dieß nur durch die strengsten Maßregeln gegen das Raub- und Mordgefinde dieses Landes möglich sein. Was aber die Politik unter Nordamerikanischer Regierung bis jetzt in Mexiko zuzwecke gebracht hat, das ist, daß sie dem unglücklichen Lande die einzige Möglichkeit geraubt, eine Regierung zu erhalten, bei welcher Leben und Eigentum des geselligen Schutzes genießen und durch welche Wohlstand und Bildung im Lande gefördert werden.

Will man Mexiko jetzt sich selbst überlassen, so wird das alte Treiben von Revolutionen und Contrerevolutionen, die schnell auf einander folgen, fortgesetzt werden und die das Land fortwährend in seinem unvollkommenen barbarischen Zustande erhalten. Will man ein Protectorat über den „kranken Mann von Amerika“ ausüben, woher will man zu einem solchen Verfahren die Vollmacht hernehmen? Aber gesiegt man kümmerte sich in dieser Hinsicht eben so wenig um eine Vollmacht, wie man das hinsichtlich der Herrschaft über die südlichen Staaten der „Union“ thut, wer sieht dafür, daß dann die Satrapen der Vereinigten Staaten nicht eben so willkürlich in Mexiko verfahren werden, wie sie dieß in den 10 südlichen Staaten thun und wie die römischen Prätores in den Provinzen und sonstige Landvögte von jeher gelhan haben?

Die dritte Möglichkeit um für Mexiko zu sorgen wäre, es zu annektiren — wodurch unser stimmberechtigtes Proletariat noch um einige Millionen vermehrt würde. Schöne Aussichten für die jetzt regierende Partei; die des Stimmviehes so nötig zu haben glaubt, daß sie, soviel wie möglich, die einflüchtvollsten Männer im Süden vom Stimmrecht ausschließt und desselbe unterschiedslos den Negern ertheilt.

Wenn das ganze Cabinet unter dem Präsidenten und der General Staatsanwaltschaft nicht einmal den richtigen Sinn der Militär und Supplement Bill haben können, wie die Radikalen behaupten; welche Ignoranten müssen da in dem Congresse sitzen, die Gesetze für den schlichten Bürger abfassen, welche unsere unterrichteten Staatsmänner nicht einmal verstehen können?

Folgender Artikel ist dem Louisville Courier entnommen und da der Rath von einem guten conservativen südlichen Blatte kommt und von außerhalb der militärischen Jurisdiction, so ist ihm besonderes Gewicht beizulegen.

„Der Telegraph behauptet daß Gov. Perry von Süd Carolina seine jüngere Meinung wiederholt, daß nämlich Confiscationen besser sei, wie die Oberherrschaft der Neger. Gov. Perry hat recht und es wird die Zeit kommen, wo jeder Mann im dem Süden seinen großen Irrthum einsehen wird, wenn er seinen Namen unter der schimpflichen Militär- und Reconstructionbill registriert hat.“

Wir entnehmen vorstehenden Artikel, der Evansville (Ind.) Sentinel. Wir stimmen mit unserem Collegen in Indiana überein in seiner Billigung der Politik von Gov. Perry von Süd Carolina, denn wir halten dafür, daß die Ansichten dieses Herrn weise und staatsmännisch sind und daß sie dem Süden den richtigen Weg anzeigen, den er einschlagen muß, um seine Ehre zu retten und seine Interessen zu beschützen. Aber was unseren Freund in Indiana betrifft, so sind wir überzeugt, daß er weit neben das Ziel schießt, wenn er behauptet, daß es entbehrlich für die Männer des Südens sei, unter dem Reconstructionsgesetz zu registriren. Wir sehen nicht ein, daß Gov. Perry diese Meinung hat, sondern gerade die entgegengelegte. Es ist vollkommen geistlich und vollkommen geblüht für das südliche Volk, daß es alle Waffen gebrauche, die seine Feinde ihm zu seiner Verteidigung gelassen haben und dieses Privilegium des Registrirens und Stimmens ist eine dieser Waffen. Als der Congress sich über einen Reconstructionplan entschied, hätte er bestimmen können, daß Niemand, als die Neger, Theil an der Reorganisation der Staatsregierungen nehmen sollte. Dieß wäre eben so sehr in Uebereinstimmung mit der Constitution gewesen, als der von ihm angenommene Plan. Der Congress hat dieß aber nicht gethan. Er hat vorgeschrieben, daß gewisse Classen zum Stimmrecht nicht zugelassen werden und daß andere, einschließlich der Neger zugelassen werden. Denen, die zum Stimmrecht zugelassen werden ist es in die Wahl gestellt, den Plan des Congresses anzunehmen, oder zu verwerfen, aber der Congress bestimmte die Weise, in welcher diese Annahme oder Verwerfung zu Stande gebracht werden soll und diese Weise ist einfach diese: Die privilegierten Classen werden aufgefordert, sich registriren zu lassen. Wenn sie nicht registriert sind, so können sie nicht stimmen. Folglich schließt sich Jeder, der sich nicht registriren läßt, davon aus eine Stimme bei der Entscheidung zu haben, zu welcher das Volk aufgefordert ist. Diese Entscheidung ist, ob das Volk den congressionellen Plan annehmen will, oder nicht. Die Aufgabe der Conventionen ist, Staatsconstitutionen zu entwerfen, die den registrierten Stimmgebern vorgelegt werden. Zu gleicher Zeit wird für Delegaten zu diesen Conventionen abgemittelt. Auf jedem Stimmzettel muß bemerkt sein, ob der Stimmgeber für, oder gegen eine Convention stimmt. Wenn eine Mehrheit für Convention stimmt, so wird eine Convention zusammen berufen und die versammelten Delegaten werden eine Constitution aufsetzen. Welcher Art eine solche Constitution sein wird, das ist nicht schwer zu errathen. Die Leute die für eine solche Convention sind, oder wenigstens eine Mehrheit derselben, werden bittere Feinde aller derer sein, welche Theil an der Revolution nahmen und sie werden ihnen dreifach alle Rechte rauben, die nur ihre scharfsinnige Malice ausfinden kann. Sie werden sie zu einer degradirten und profanirten Classe machen, ohne politische Rechte und von Negern regiert — vielleicht ohne ihnen irgend eine Sicherheit für Leben und Eigentum zu gewähren. — Auf jeden Fall wird man sie fühlen lassen, daß sie in politischer Hinsicht unter Denen stehen, die Sklaven waren. Dieß werden sicher die Resultate sein, wenn eine Mehrheit für Convention stimmt.

Wenn aber im Gegentheil diejenigen, denen es erlaubt ist, sich registriren zu lassen, sich so verhalten, daß sie dem ganzen Reconstructionplan das Siegel der Verwammung aufdrücken, können sie denselben

vielleicht zu nichte machen. Indem sie so handeln, so können keine Umstände die davor erfolgen werden, jemals eine Reue verursachen. Wenn eine hinreichende Anzahl sich sollte registriren lassen, die dem Plan des Congresses entgegen sind, so haben sie nichts Anderes zu thun, als gegen eine Convention zu stimmen und der Plan wird todt sein, wie Julius Caesar.

Welche Erniedrigung und welche Entehrung kann man in einer solchen Handlung erblicken, welche Auspöferung von Grundsätzen oder Selbstachtung? Wir müssen bekennen, daß es uns unmöglich ist, dergleichen zu sehen. Es scheint uns, daß es die patriotische und gebietende Pflicht eines jeden Mannes ist, der keine Negerregierung im Süden erblicken zu sehen wünscht, bei welchen die Weisheit ihrer Rechte verabsäumt und profanirt werden, nicht nur zu registriren, sondern auch gegen Convention zu stimmen. (S. A. Herald.)

Die „Detroit Free Press“ benutzte die offener wieder auflebende rege Bekämpfung unserer nationalen Angelegenheiten, um leichtenhastiger Betrachtung folgenden Thatsachen vorzulegen:

„Die demokratische Partei wurde 1800 organisiert, gelangte im Jahre darauf zur Macht und behielt dieselbe mit nur kurzen Zwischenräumen, bis zum Jahre 1861. Während dieser ganzen Zeit zeigte sich keine Nation blüher und keine Regierung weniger lässig, als die unsere. Die Steuer wurde leicht, die Arbeit gut belohnt und so wohl die politische wie die religiöse Freiheit geübt. Es bestand eine friedliche Vereinigung aller Bürger und die Bürger fühlten sich glücklich.“

„Als schlechte Menschen die Union zu zerlösen suchten, richteten sie den ersten Schlag auf die demokratische Partei, weil sie durch deren Verhinderung ihren verabschiedeten Zweck zu erreichen hofften. Es gelang ihnen, diese Partei zu spalten und ihre Niederlage zu erweilen. Dies geschah vor sieben Jahren, und was haben wir heutzutage? Eine gedehnte Union, zehn Staaten unter Militärdominanz, eine Freiheit nur dem Namen nach, und drückende Steuern. Die Arbeit wird mit Promissory Noten bezahlt, und die notwendigen Lebensmittel stehen auf Hungernoth-Preisen. Das Volk hat sich bündelnd versammelt und das Verbrechen schreiet in Purpur und Leinwand einher. Die Kleider, welche wir tragen, die Nahrung, welche wir genießen, die Särge, welche die Weichen einschließen, sind bis zur höchsten Spitze besetzt — und was haben wir gewonnen? Nichts, unendlich schlechter als Nichts. Es ist jetzt Zeit, daß das Volk über diese Dinge nachdenkt. Es ist jetzt Zeit, daß die Erinnerung an die gloriose Vergangenheit das Volk zum Entschluß für eine glückliche Zukunft erwecke. Was das Land war, das es jetzt ist, was das Volk ist, das es jetzt ist, das sind die Feinde jener Partei gebracht. In es nicht Zeit, daß das Volk über jene Nothwendigkeit nachdenkt, die demokratische Partei wieder zur Leitung zu berufen, um das Land zur nationalen und individuellen Wohlfahrt zurückzuführen?“

Der Congress kam zusammen und organisierte sich am 3. Juli. Von den in der Leipziger Gartenlaube durch den radikalen Secretären H. Douai so hochgestellten Vorträgen von Boston erfahren wir jetzt durch nördliche Zeitungen, daß selbst unter den hochachtbarsten dieser Damen das Trinken von Old Age und Bourbon sehr überhand genommen hat. In Folge einer anderen Unstete, welche unter diesen Damen herrscht, hat sich in den letzten 23 Monaten die amerikanische Bevölkerung in dieser Stadt vermehrt, während die der Republikbürger sich vermindert hat. Es ist doch schön, daß dieß puritanische Gezücht selbst zu seiner Ausrottung beiträgt.

Vor einigen Tagen wurde Bradens Stenens die Frage vorgelegt, ob er zu geben würde daß man die südlichen Staaten zur Repräsentation zulasse, wenn diese eine Regierung organisirten, bei welcher die Neger Stimmrecht haben, für deren Erziehung sorgen und einbreitend Gewödr leisten für ihren Schutz in den Berichtsgebieten und in der Gesellschaft und wenn sie Männer als Repräsentanten in den Congress senden, die den Eid leisten könnten. — Ohne einen Augenblick zu zögern antwortete Stenens mit großem Nachdruck: Nein, Mein Herr!

In Tennessee besteht jetzt eine allgemeine Gesellschaft von Negern, die darauf angedacht sind, jedes ihrer Mitglieder zu ermorden, das die Gesellschaft verläßt, oder das gegen Brownlow ist.

**Europaisches.**  
Regendurg. Die Fahrt von ultramontaner Seite gegen Aufklärung und Bildung der Massen geehrt wird, zeigt folgen die in dem hiesigen „Rath. Kirchenfreund“ erscheinende ergötzliche Reclame für die Gartenlaube. Die Gartenlaube ist das verderblichste Blatt. Dasselbe ist der Reclamehelfer auf dem Misthaufen der gottlosen Literatur des Unglaubens und Religionshasses! Dieses Blatt predigt den wackern Materialismus u. verhöhnt den religiösen Glauben nicht nur sondern Alles, was dem denkenden Volke heilig sein muß, ja alle Menschwürde. Dadurch aber wäre es noch nicht verderblicher, als andere irreligiöse Schriften, denn das nämlich thun unzählige Sudelblätter. Die „Gartenlaube“, aber leidet Alles das in gleichem Maße, in weiserbakter, angenehmer, unbefangener Form, mit einer wohlthätigen Mischung von Lust und Weisheit; sie verheißt es auszugeschieden, ihre Schlägen u. Matten unter Blumen zu verdecken. Die thätigsten und erprobtesten Agenten des Unglaubens vereinigen sich an diesem Blatte, z. B. Vogt, Scherr u. Und dieses Blatt tritt heuer in 200.000 Exemplaren unter das Volk! Wahrhaft eine ruffige Weltvergiftungsanstalt!!!

Am hiesigen Gymnasium soll sich auf Vertriebe der Jesuiten ein Verein unter dem Namen eines „religiösen“ gebildet haben, welcher den beigetretenen Studenten zur Aufgabe macht, alle ihre Mitküler, wenn sie die Disziplin-Tagungen übertritten und zu freimüthig öffentlich über Religion mit einander sprechen, zu denunziren u. dgl. — Das wäre also ein förmliches Inquisitionsverfahren und steht den Jesuiten in der That ganz gleich. Aus solchen Schülern können saubere Früchte werden!

Erlangen. Den vielen Freunden des unerschrockenen Carl v. Raumer wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß ihm aus der für diesen Zweck eingegangenen Beiträge auf dem hiesigen Kirchhof ein würdiges Denkmal errichtet, und dasselbe mit einer vom Volk in Nürnberg gefertigten gelungenen Bronzeplatte des Verewigten geschmückt worden ist, welche dessen Bild in den letzten Lebensjahren mit großer Treue wiedergibt.

Stuttgart. Die Regierung schreitet durch ihre Anklage gegen die Unterzeichnung der beiden Krefen ein, in welchen sowohl die Volkspartei als auch die sogenannte deutsche Partei die Verfassung einer Landesversammlung (nach dem Gesetz vom 1. Juli 1849) beauftragt einer Verfassungsrevision verlangte.

Berlin, 25. Juni. Der Premierminister Bismarck hat die Stadt verlassen und soll sich nach Pommern begeben haben, um seine Gesundheit wieder herzustellen.  
Berlin, 25. Juni. Die Constitution des norddeutschen Bundes, welche von dem preussischen Landtag angenommen ward, ertheilt heute die Sanction des Königs Wilhelm. Dieselbe tritt mit dem 1. Juli in Kraft.

Liverpool, 24. Juni. Baumwolle steigt sich zum Halben, Brodstoffe und Provisionen unverändert.  
Berlin, 27. Juni. Baron Vonderbült, Finanzminister und in Abschiedende Bismarcks fungirender Premierminister, schloß heute die Sitzung des preussischen Landtags. In seiner Rede an die Mitglieder des Oberhauses bemerkte er bei dieser Gelegenheit, daß das bergliche und freundschaftliche Einverständnis, welches jetzt zwischen Seiner Majestät dem König von Preussen und seinen Nachbarn bestehe, Garantie für einen dauernden Frieden sei.  
In Italien tritt jetzt eine starke protestantische Bewegung in Italien hervor; in einer Menge von Städten sind evangelische Kirchen gegründet worden.

Berlin. Eine der letzten Nummern der „Vollzeitung“ wurde von einer Beilage betroffen. Veranlassung dazu gab der folgende Artikel mit der Ueberschrift „Vom Spitter und vom Balken.“  
In jener Verammlung der Wählmänner des 4. Berliner Wahlbezirks wurde mit 176 gegen 21 Stimmen gegen die beiden Abgeordneten des Bezirks Paetel und Lintner ein Tagesvotum wegen ihrer freibeitlichen Haltung im Reichstag ausgesprochen.

**Mexiko.**  
London 28. Juni. Nachrichten von Constantinepel bestätigen die Besetzung der Gassen in Greco durch Omar Pascha.  
Nach Nachrichten von Japan wird Jodo und drei andere Häfen im Juli für den Handel geöffnet werden.  
Auf Mauritius (Zele de France) berichtet jetzt das selbe Fieber. 200 Todesfälle kommen jeden Tag dort vor und 10,000 Menschen sind schon gestorben.

**Mexiko.**  
Wir haben Nachrichten von Queretaro bis zum 10. Juni. An diesem Tage, machten die fremden Gesandten Juarez, als dem Präsidenten, ihre Aufwartung und erwiderten am 20. Tage Aufschub, um die Verteidigung in dem Prozesse gegen Maximilian vorzubereiten. Bei dieser Anfrage soll Juarez förmlich während geworden sein und befohlen haben, daß Maximilian in einem oder zwei Tagen verurtheilt und hingerichtet werde.

Die Stadt Mexiko ist von den Liberalen genommen.  
Escobedo's officielle Anzeige der Hinrichtung Maximilians. Escobedo sendete am 19. Juni d. J. folgenden Telegramm von Queretaro nach San-Louis Potosi:  
„An den Bürger Kriegsdirektor.  
Am 14. d. M. um 11 Uhr in der Nacht verurtheilte der Kriegsrath Maximilian von Habsburg, Miguel Miramon und Thomas Mejia die Todesstrafe zu erleiden.  
Das Urtheil wurde von unserem Hauptquartier am 16. bestätigt, den 16. sollte die Hinrichtung erfolgen. Sie wurde auf Befehl der obersten Regierung bis auf heute verschoben. Es ist jetzt 7 Uhr Morgens, zu welcher Stunde die Vorgenannten, Maximilian, Miramon und Mejia erschossen worden sind. Theilen Sie dieß gefälligst dem Bürger, Präsidenten der Republik mit.“  
Escobedo schrieb ferner von Queretaro: Durch die Hinrichtung dieser Ex-Bürger habe ich den Schaden zur Tagesordnung gemacht, überall habe ich den Reichen schwere Contributionen auferlegt, habe ihr Eigentum und ihr Alles confiscirt. Wenn ich es nicht selbst thun konnte, so haben meine Abgeordneten es gethan und ich hoffe, daß meine militärische Laufbahn beendet ist, das Blut eines jeden Ausländers in meinem Lande vergossen zu sehen.  
In Neu Orleans ist das gelbe Fieber. (Zit. Bulletin) Die sociale Order No. 8.999.561.732 Juni 10. 1867 und legt Gen. Sheridan's Namen unter dieselbe. Dieß ist der Fall.  
„Andrew Johnson, der Präsident der Vereinigten Staaten ist ein Hinderniß der Erziehung des Reconstructionsgesetzes und wird demnach aus seinem Amte entfernt. Man hält es nicht für notwendig, dieses Amt wieder zu besetzen da der dieses Department commandirende General sich selbst vollkommen für fähig hält, die Maxime in Bezugung zu halten.“

dem Neutber gewählt. Die Einnahme des Denkmal-Vereins entziffert 179,711 fl. die bisherige Ausgabe 106,964 fl.

**Barren.** Freiligrath-Comite. Dem hiesigen Freiligrath-Comite kommen von allen Seiten Beitritts-Erklärungen zu; von hervorragenden Persönlichkeiten wollen wir hier nur die Herren Emanuel Geibel, Friedrich Hofcott und Braun in Wiesbaden nennen.

Wien Des Tabakmonopol geht doch dem Ende entgegen. Die Aufhebung desselben, schon für das Jahr 1868, ist bereits in beiden Reichsbörsen im Princip festgesetzt. Dagegen wird angeblich eine Steuer auf die Tabakproduktion, auf die Fabrication und auf den Handel mit Tabak gelegt werden.

Der reich. Die Erzherzogin Mathilde, die Tochter des Erzherzogs Albrechts, deren Kleidung vor Kurzem auf eine mysteriöse Weise in Brand geraten war und die bei diesem Anlaß schwer verletzt worden, ist am Morgen des 6. Juni g. überleben. Sie war die designte Braut des Kronprinzen von Italien.

Ueber den Aufruhr in Birmingham welcher gegen die Katholiken gerichtet war und die Reformunion in London liegt nichts Neues vor. Abwärtlich, scheint es, verbindet die englische Regierung daß über diese wichtigen und weittragenden Ereignisse Mittheilungen nach Amerika gemacht werden, während man ja nicht verfehlt zu melden, daß Pat. Dunnegan ein angeblischer Zeuge bei Cork verhaftet ist. Diese beiden Anstände waren entschieden ganz dazu geeignet dem Tory Ministerium Derry und den Herrn Lords von England bedeutenden Schaden einzubringen, wenn wie dort man es für möglich gehalten, daß in London die rechte Hälfte der Republik aufgezogen und die Fädenklänge mit der Freiheitstafel als d. d. werden konnte? Weiteres werden wir aus den Posten erfahren.

In Rom sind jetzt zwanzig Tausend Priester und vierhundert Bischöfe anwesend, um St. Peters zu besuchen und dem Papsttum neuen Glanz zu verleihen. Den Sturz des päpstlichen Ansehens wird dieses Her von Geistlichen aber ebenfalls nicht aufhalten vermögen und in Italien selbst macht sich mehr und mehr die Ansicht geltend, daß mit dem Tode des alten Pius die päpstliche Herrschaft für immer zu Ende sein werde. In Florenz, der italienischen Hauptstadt, wo ein ganz Nord-Italien, tritt neuerdings eine sehr feindliche Stimmung gegen die römische Geistlichkeit zu Tage und die scharfere Censur welche man denselben bis dahin zu beweisen gewohnt war, ist fast vollständig verschwunden.

In Ungarn kauft Louis Napoleon den verdröhten Amende-Freie; überhaupt dauern die Klagen aller Deuten mit ungeschwächter Kraft fort, und die sogenannte Neutralität der Armeen ist nur ein leeres Wort.  
Das Memorial Diplomatique sagt, daß die Kaiserin Carlotta, als sie von Maximilians Gefangenschaft und Gefahr geböt habe, plötzlich ihre klaren Verstandeskraft wieder erlangt und gesagt habe, daß die mexicanische Nation nicht im Stande sein würde, eine so gebihrliche Handlung zu begehen, die möderischen Hände gegen einen Häupten zu erheben, der sich selbst Selbstverleugnung der Wiedergeburt dieses Landes gemindert habe.

Der Gar ließ in Paris eine Million Franken für die Armen zurück. Er gab in Paris 200,000 Pfund aus, der Czari wirth 40,000.  
London 28. Juni. Nachrichten von Constantinepel bestätigen die Besetzung der Gassen in Greco durch Omar Pascha.  
Nach Nachrichten von Japan wird Jodo und drei andere Häfen im Juli für den Handel geöffnet werden.  
Auf Mauritius (Zele de France) berichtet jetzt das selbe Fieber. 200 Todesfälle kommen jeden Tag dort vor und 10,000 Menschen sind schon gestorben.

**Mexiko.**  
Wir haben Nachrichten von Queretaro bis zum 10. Juni. An diesem Tage, machten die fremden Gesandten Juarez, als dem Präsidenten, ihre Aufwartung und erwiderten am 20. Tage Aufschub, um die Verteidigung in dem Prozesse gegen Maximilian vorzubereiten. Bei dieser Anfrage soll Juarez förmlich während geworden sein und befohlen haben, daß Maximilian in einem oder zwei Tagen verurtheilt und hingerichtet werde.

Die Stadt Mexiko ist von den Liberalen genommen.  
Escobedo's officielle Anzeige der Hinrichtung Maximilians. Escobedo sendete am 19. Juni d. J. folgenden Telegramm von Queretaro nach San-Louis Potosi:  
„An den Bürger Kriegsdirektor.  
Am 14. d. M. um 11 Uhr in der Nacht verurtheilte der Kriegsrath Maximilian von Habsburg, Miguel Miramon und Thomas Mejia die Todesstrafe zu erleiden.  
Das Urtheil wurde von unserem Hauptquartier am 16. bestätigt, den 16. sollte die Hinrichtung erfolgen. Sie wurde auf Befehl der obersten Regierung bis auf heute verschoben. Es ist jetzt 7 Uhr Morgens, zu welcher Stunde die Vorgenannten, Maximilian, Miramon und Mejia erschossen worden sind. Theilen Sie dieß gefälligst dem Bürger, Präsidenten der Republik mit.“  
Escobedo schrieb ferner von Queretaro: Durch die Hinrichtung dieser Ex-Bürger habe ich den Schaden zur Tagesordnung gemacht, überall habe ich den Reichen schwere Contributionen auferlegt, habe ihr Eigentum und ihr Alles confiscirt. Wenn ich es nicht selbst thun konnte, so haben meine Abgeordneten es gethan und ich hoffe, daß meine militärische Laufbahn beendet ist, das Blut eines jeden Ausländers in meinem Lande vergossen zu sehen.  
In Neu Orleans ist das gelbe Fieber. (Zit. Bulletin) Die sociale Order No. 8.999.561.732 Juni 10. 1867 und legt Gen. Sheridan's Namen unter dieselbe. Dieß ist der Fall.  
„Andrew Johnson, der Präsident der Vereinigten Staaten ist ein Hinderniß der Erziehung des Reconstructionsgesetzes und wird demnach aus seinem Amte entfernt. Man hält es nicht für notwendig, dieses Amt wieder zu besetzen da der dieses Department commandirende General sich selbst vollkommen für fähig hält, die Maxime in Bezugung zu halten.“

**Mexiko.**  
Wir haben Nachrichten von Queretaro bis zum 10. Juni. An diesem Tage, machten die fremden Gesandten Juarez, als dem Präsidenten, ihre Aufwartung und erwiderten am 20. Tage Aufschub, um die Verteidigung in dem Prozesse gegen Maximilian vorzubereiten. Bei dieser Anfrage soll Juarez förmlich während geworden sein und befohlen haben, daß Maximilian in einem oder zwei Tagen verurtheilt und hingerichtet werde.

Die Stadt Mexiko ist von den Liberalen genommen.  
Escobedo's officielle Anzeige der Hinrichtung Maximilians. Escobedo sendete am 19. Juni d. J. folgenden Telegramm von Queretaro nach San-Louis Potosi:  
„An den Bürger Kriegsdirektor.  
Am 14. d. M. um 11 Uhr in der Nacht verurtheilte der Kriegsrath Maximilian von Habsburg, Miguel Miramon und Thomas Mejia die Todesstrafe zu erleiden.  
Das Urtheil wurde von unserem Hauptquartier am 16. bestätigt, den 16. sollte die Hinrichtung erfolgen. Sie wurde auf Befehl der obersten Regierung bis auf heute verschoben. Es ist jetzt 7 Uhr Morgens, zu welcher Stunde die Vorgenannten, Maximilian, Miramon und Mejia erschossen worden sind. Theilen Sie dieß gefälligst dem Bürger, Präsidenten der Republik mit.“  
Escobedo schrieb ferner von Queretaro: Durch die Hinrichtung dieser Ex-Bürger habe ich den Schaden zur Tagesordnung gemacht, überall habe ich den Reichen schwere Contributionen auferlegt, habe ihr Eigentum und ihr Alles confiscirt. Wenn ich es nicht selbst thun konnte, so haben meine Abgeordneten es gethan und ich hoffe, daß meine militärische Laufbahn beendet ist, das Blut eines jeden Ausländers in meinem Lande vergossen zu sehen.  
In Neu Orleans ist das gelbe Fieber. (Zit. Bulletin) Die sociale Order No. 8.999.561.732 Juni 10. 1867 und legt Gen. Sheridan's Namen unter dieselbe. Dieß ist der Fall.  
„Andrew Johnson, der Präsident der Vereinigten Staaten ist ein Hinderniß der Erziehung des Reconstructionsgesetzes und wird demnach aus seinem Amte entfernt. Man hält es nicht für notwendig, dieses Amt wieder zu besetzen da der dieses Department commandirende General sich selbst vollkommen für fähig hält, die Maxime in Bezugung zu halten.“

dem Neutber gewählt. Die Einnahme des Denkmal-Vereins entziffert 179,711 fl. die bisherige Ausgabe 106,964 fl.

**Barren.** Freiligrath-Comite. Dem hiesigen Freiligrath-Comite kommen von allen Seiten Beitritts-Erklärungen zu; von hervorragenden Persönlichkeiten wollen wir hier nur die Herren Emanuel Geibel, Friedrich Hofcott und Braun in Wiesbaden nennen.

Wien Des Tabakmonopol geht doch dem Ende entgegen. Die Aufhebung desselben, schon für das Jahr 1868, ist bereits in beiden Reichsbörsen im Princip festgesetzt. Dagegen wird angeblich eine Steuer auf die Tabakproduktion, auf die Fabrication und auf den Handel mit Tabak gelegt werden.

Der reich. Die Erzherzogin Mathilde, die Tochter des Erzherzogs Albrechts, deren Kleidung vor Kurzem auf eine mysteriöse Weise in Brand geraten war und die bei diesem Anlaß schwer verletzt worden, ist am Morgen des 6. Juni g. überleben. Sie war die designte Braut des Kronprinzen von Italien.

Ueber den Aufruhr in Birmingham welcher gegen die Katholiken gerichtet war und die Reformunion in London liegt nichts Neues vor. Abwärtlich, scheint es, verbindet die englische Regierung daß über diese wichtigen und weittragenden Ereignisse Mittheilungen nach Amerika gemacht werden, während man ja nicht verfehlt zu melden, daß Pat. Dunnegan ein angeblischer Zeuge bei Cork verhaftet ist. Diese beiden Anstände waren entschieden ganz dazu geeignet dem Tory Ministerium Derry und den Herrn Lords von England bedeutenden Schaden einzubringen, wenn wie dort man es für möglich gehalten, daß in London die rechte Hälfte der Republik aufgezogen und die Fädenklänge mit der Freiheitstafel als d. d. werden konnte? Weiteres werden wir aus den Posten erfahren.

In Rom sind jetzt zwanzig Tausend Priester und vierhundert Bischöfe anwesend, um St. Peters zu besuchen und dem Papsttum neuen Glanz zu verleihen. Den Sturz des päpstlichen Ansehens wird dieses Her von Geistlichen aber ebenfalls nicht aufhalten vermögen und in Italien selbst macht sich mehr und mehr die Ansicht geltend, daß mit dem Tode des alten Pius die päpstliche Herrschaft für immer zu Ende sein werde. In Florenz, der italienischen Hauptstadt, wo ein ganz Nord-Italien, tritt neuerdings eine sehr feindliche Stimmung gegen die römische Geistlichkeit zu Tage und die scharfere Censur welche man denselben bis dahin zu beweisen gewohnt war, ist fast vollständig verschwunden.

In Ungarn kauft Louis Napoleon den verdröhten Amende-Freie; überhaupt dauern die Klagen aller Deuten mit ungeschwächter Kraft fort, und die sogenannte Neutralität der Armeen ist nur ein leeres Wort.  
Das Memorial Diplomatique sagt, daß die Kaiserin Carlotta, als sie von Maximilians Gefangenschaft und Gefahr geböt habe, plötzlich ihre klaren Verstandeskraft wieder erlangt und gesagt habe, daß die mexicanische Nation nicht im Stande sein würde, eine so gebihrliche Handlung zu begehen, die möderischen Hände gegen einen Häupten zu erheben, der sich selbst Selbstverleugnung der Wiedergeburt dieses Landes gemindert habe.

Der Gar ließ in Paris eine Million Franken für die Armen zurück. Er gab in Paris 200,000 Pfund aus, der Czari wirth 40,000.  
London 28. Juni. Nachrichten von Constantinepel bestätigen die Besetzung der Gassen in Greco durch Omar Pascha.  
Nach Nachrichten von Japan wird Jodo und drei andere Häfen im Juli für den Handel geöffnet werden.  
Auf Mauritius (Zele de France) berichtet jetzt das selbe Fieber. 200 Todesfälle kommen jeden Tag dort vor und 10,000 Menschen sind schon gestorben.

**Mexiko.**  
Wir haben Nachrichten von Queretaro bis zum 10. Juni. An diesem Tage, machten die fremden Gesandten Juarez, als dem Präsidenten, ihre Aufwartung und erwiderten am 20. Tage Aufschub, um die Verteidigung in dem Prozesse gegen Maximilian vorzubereiten. Bei dieser Anfrage soll Juarez förmlich während geworden sein und befohlen haben, daß Maximilian in einem oder zwei Tagen verurtheilt und hingerichtet werde.

Die Stadt Mexiko ist von den Liberalen genommen.  
Escobedo's officielle Anzeige der Hinrichtung Maximilians. Escobedo sendete am 19. Juni d. J. folgenden Telegramm von Queretaro nach San-Louis Potosi:  
„An den Bürger Kriegsdirektor.  
Am 14. d. M. um 11 Uhr in der Nacht verurtheilte der Kriegsrath Maximilian von Habsburg, Miguel Miramon und Thomas Mejia die Todesstrafe zu erleiden.  
Das Urtheil wurde von unserem Hauptquartier am 16. bestätigt, den 16. sollte die Hinrichtung erfolgen. Sie wurde auf Befehl der obersten Regierung bis auf heute verschoben. Es ist jetzt 7 Uhr Morgens, zu welcher Stunde die Vorgenannten, Maximilian, Miramon und Mejia erschossen worden sind. Theilen Sie dieß gefälligst dem Bürger, Präsidenten der Republik mit.“  
Escobedo schrieb ferner von Queretaro: Durch die Hinrichtung dieser Ex-Bürger habe ich den Schaden zur Tagesordnung gemacht, überall habe ich den Reichen schwere Contributionen auferlegt, habe ihr Eigentum und ihr Alles confiscirt. Wenn ich es nicht selbst thun konnte, so haben meine Abgeordneten es gethan und ich hoffe, daß meine militärische Laufbahn beendet ist, das Blut eines jeden Ausländers in meinem Lande vergossen zu sehen.  
In Neu Orleans ist das gelbe Fieber. (Zit. Bulletin) Die sociale Order No. 8.999.561.732 Juni 10. 1867 und legt Gen. Sheridan's Namen unter dieselbe. Dieß ist der Fall.  
„Andrew Johnson, der Präsident der Vereinigten Staaten ist ein Hinderniß der Erziehung des Reconstructionsgesetzes und wird demnach aus seinem Amte entfernt. Man hält es nicht für notwendig, dieses Amt wieder zu besetzen da der dieses Department commandirende General sich selbst vollkommen für fähig hält, die Maxime in Bezugung zu halten.“

**Mexiko.**  
Wir haben Nachrichten von Queretaro bis zum 10. Juni. An diesem Tage, machten die fremden Gesandten Juarez, als dem Präsidenten, ihre Aufwartung und erwiderten am 20. Tage Aufschub, um die Verteidigung in dem Prozesse gegen Maximilian vorzubereiten. Bei dieser Anfrage soll Juarez förmlich während geworden sein und befohlen haben, daß Maximilian in einem oder zwei Tagen verurtheilt und hingerichtet werde.

Die Stadt Mexiko ist von den Liberalen genommen.  
Escobedo's officielle Anzeige der Hinrichtung Maximilians. Escobedo sendete am 19. Juni d. J. folgenden Telegramm von Queretaro nach San-Louis Potosi:  
„An den Bürger Kriegsdirektor.  
Am 14. d. M. um 11 Uhr in der Nacht verurtheilte der Kriegsrath Maximilian von Habsburg, Miguel Miramon und Thomas Mejia die Todesstrafe zu erleiden.  
Das Urtheil wurde von unserem Hauptquartier am 16. bestätigt, den 16. sollte die Hinrichtung erfolgen. Sie wurde auf Befehl der obersten Regierung bis auf heute verschoben. Es ist jetzt 7 Uhr Morgens, zu welcher Stunde die Vorgenannten, Maximilian, Miramon und Mejia erschossen worden sind. Theilen Sie dieß gefälligst dem Bürger, Präsidenten der Republik mit.“  
Escobedo schrieb ferner von Queretaro: Durch die Hinrichtung dieser Ex-Bürger habe ich den Schaden zur Tagesordnung gemacht, überall habe ich den Reichen schwere Contributionen auferlegt, habe ihr Eigentum und ihr Alles confiscirt. Wenn ich es nicht selbst thun konnte, so haben meine Abgeordneten es gethan und ich hoffe, daß meine militärische Laufbahn beendet ist, das Blut eines jeden Ausländers in meinem Lande vergossen zu sehen.  
In Neu Orleans ist das gelbe Fieber. (Zit. Bulletin) Die sociale Order No. 8.999.561.732 Juni 10. 1867 und legt Gen. Sheridan's Namen unter dieselbe. Dieß ist der Fall.  
„Andrew Johnson, der Präsident der Vereinigten Staaten ist ein Hinderniß der Erziehung des Reconstructionsgesetzes und wird demnach aus seinem Amte entfernt. Man hält es nicht für notwendig, dieses Amt wieder zu besetzen da der dieses Department commandirende General sich selbst vollkommen für fähig hält, die Maxime in Bezugung zu halten.“



rebet ihr kein Heiliger ein. — Und damit nahm er eifertig Abschied, lief nach der Barke hinunter, löste das Seil und stand nun in Erwartung des Mädchens. Die größte noch einmal nach der Wirthin der Schenke zurück und ging dann mit zaudernden Schritten der Barke zu. Sie sah vorher nach allen Seiten um, als erwarte sie das die Fischer Schiffe oder fuhren im Meer mit Angeln und Netzen, wenige Frauen und Kinder saßen unter den Bäumen, schliefen oder spinnend, und die Fremden, die am Morgen übergeföhren, warteten die äußere Tageszeit zur Rückfahrt ab. Sie konnte auch nicht zu lange umschauen, denn es sie es werden konnte, hatte Antonino sie in die Keme genommen und trug sie wie ein Kind in den Armen. Dann sprang er nach und mit wenigen Aushaltnen waren sie schon im offenen Meer. Sie hatte sich vorn in den Kahn gesetzt und ihm bald den Rücken zugedreht, so daß er sie nur von der Seite sehen konnte. Ihre Hige waren jetzt noch ernsthafter als gewöhnlich. Ueber die kurze Stimm blug das Haar tief herein, um den feinen Nasenflügel zitterte ein eigenhümiger Zug, der volle Munde war fest geschlossen. — Als sie eine Zeitlang so stillschweigend über Meer gefahren waren, empfand sie den Sonnenbrand, nahm das Brod aus dem Tuch und schlang dieses über die Brüste. Dann fing sie an von dem Brod zu essen und ihr Mittagssmahl zu halten; denn sie hatte auf Capri nichts gegessen. Antonino sah das nicht lange mit an. Er holte aus einem der Körbe, der am Morgen mit Drangen gefüllt gewesen, zwei hervor und sagte: Da hast du was zu deinem Brod, glaub nicht, daß ich sie für dich zurückhalten habe. Sie stieß aus dem Korb in den Kahn gerollt und ich fand sie, als ich die leeren Körbe wieder in die Barke setzte. Ich du sie doch. Ich hab' an meinem Brode genug. Sie sind erfrischend in der Hige, und du bist wohl gelaufen. Sie gaben mir oben ein Glas Wasser, das da mit sich schon erfrischet. Wie du willst, sagte er, und ließ sie wieder in den Korb fallen. Neues Stillschweigen. Das Meer war spiegelglatt und rauschte kaum um den Kiel. Auch die weißen Seewoge, die in den Uferhöhlen nisten, zogen lautlos auf ihren Nisten. Du könntest die zwei Drangen deiner Mutter bringen, fing Antonino wieder an. Wir haben ihrer noch zu Haus, und wenn sie zu Ende sind, geh' ich und kauf' neue. Bringe sie dir nur, und ein Compliment von mir. Sie leucht dich ja nicht. So könntest du ihr sagen, wer ich bin. Ich kenne dich auch nicht. (Schluß folgt.)

**Verchiedenes.**  
Man ließ ganz netze Gerichte über den persönlichen Miß des Congress Mitgliedes Kelley bei Gelegenheit des Mobile Ausfluges. Sobald die Urrede begann, verfiel sich Kelley voller Angst unter den Tisch der Rednerbühne und sprang, sobald die Gefahr vorüber war, ventre a terre zum Hotel — Hut und Stock vergriffend.  
Solche feige Flucht steht in großem Abstand zu den Kraftausprüchen seiner kaum gesprochenen Rede, wo er noch versichert, er habe die Ver. Staaten Armee hinter seinem Rücken. Auch andere Congress Mitglieder hatten die Ver. Staaten Armee hinter ihrem Rücken, z. B. Chandler bei Hull Run, und es wäre jetzt schwer auszufinden, wer von den beiden bei ihren respektiven Wettrennen, 'bessere Zeit machte.'  
Welch' moderner Stoff ist am dauerhaftesten? — Der californische Goldsands, der geht im Waschen nicht aus.  
(Irisches Wortspiel). — Frage: Worin gleicht die Liebe der Kartoffel? — Antwort: Beide entspringen aus den Augen.  
Als vor Kurzem in einer Gesellschaft ein Engländer gefragt wurde, warum sich in unserer Zeit die Luft zum Heirathen so sehr vermehrt, antwortete er, das kommt daher, daß die Frauen jetzt seien, wie die Arien auf dem Felde: sie nähren nicht, sie spinnen nicht und sind doch herrlicher gekleidet, als Salomo in aller seiner Pracht.  
Sapir sagt: Der Mensch ist all sein Leben ein Todengraber; zu 12 Jahren begräbt er seine lachende Kindheit, zu 18

Jahren begräbt er seine rosigge Jugend, zu 20 Jahren seine erste Liebe, zu 30 Jahren seinen Glauben an die Menschheit, zu 40 Jahren begräbt er seine Hoffnungen, zu 50 Jahren seine Wünsche, zu 90 Jahren nach und nach seine fünf Sinne, und so gräbt der Mensch stets sein Grab und denkt doch nie an den Tod, und jede Erinnerung an sein Alter erschreckt ihn, und die Frage: Wie alt sind Sie? scheint ihm nichts als die Frage: Wann werde ich das Vergnügen haben, mit Ihrer Leiche zu gehen?  
Ein 'Wetter von Lande' besuchte neulich seine Verwandten und wurde von ihnen in sehr aufmerksamer Weise nicht nur mit dem 'Elephanten', sondern auch mit allen anderen Merkmalen der Stadt bekannt gemacht. Unter andern führte man ihn in ein Stabliemant, in welchem eine Nähmaschine — ein Wunder der Mechanik, welches sein Auge noch nicht gesehen — unter den kunstfertigen Fingern einer hübschen jungen Dame ihre Arbeit verrichtete. Der Wetter hatte beide lange in sprachlichem Erläutern an und erwiderte, als er endlich gefragt wurde, wie ihm die neue Erfindung gefalle, mit verstärkter Theil: Herrlich, herrlich, besonders der Antheil, der mit Galiso überzogen ist.  
Pändlich, stüllich.  
In England war es ehemals zum Geisj erboben, jeden Verbrecher zu begnadigen, der lesen und schreiben konnte, um dem Volke Geschmack an diesen Künsten beizubringen.  
In Polen wurden einem Manne, der während der Haftzeit Fleisch gegessen hatte, die Zähne ausgegriffen.  
In Frankreich mußte ein Verläumder auf allen Bienen laufen und wie ein Hund bellend, doch nur eine Viertelstunde lang.  
In den Heilzügen unter Ludwig XV. spielte man im Lager Komödien und an Abenden vor den Schlachten kündigt man diese mit den Worten an: Morgen, meine Herrn! ist Ruhetag, wegen der Schlacht, übermorgen aber werden wir die Ehre haben, aufzuführen — und nun folgt der Komödientext.  
Aber Hand Wipe werden über die Chicagoer gegriffen. So erzählt man auch folgende Anekdote:  
Ein Chicagoer, der seit drei Jahren zum ersten Mal wieder in seine Vaterstadt gekommen war, wurde obmüthig. Man wußte sich nicht zu helfen, als daß man ihm einen sauren Fisch unter die Nase hielt; da schlief er die Augen wieder auf und rief mit verstärkten Tönen: O, traute Heimath!  
Ein Bibelsteher. — Ein Feldprediger fragte einen Soldaten, wie das erste Gebot Gottes laute? — Du sollst nicht essen! war die Antwort. Der Prediger wollte ihn nun eines Andern belehren, allein der Soldat weigerte sich ihm die Richtigkeit seiner Antwort aus der Bibel: „Du sollst nicht essen von dieser Frucht!“ fuhr er fort, war das erste Gebot für den Adam. Die zehn Gebote sind viel später entstanden.  
Ein schweuge wordener Ochs drang bis in die Stadt und rannte wild durch die Straßen. Alles suchte sich zu retten. Ein junger Mensch sprang in eine Bude und schloß schnell die Thür, indem er zu dem Kaufmann sagte: „Ein Ochs kommt!“  
Uulich sah man einen Mann, hoch oben auf der Spitze einer an den Telegraphenposten angelegten Leiter stehen, welcher seine Spitze inbrühtig an den Draht des Telegraphen drückte. Dieser Mann war ein ärztlicher Gehörte, der sein Weib per Telegraph künft. Später ergab es sich, daß er ein Neuseemüller war.  
Die Verdorbene Freude.  
Rosi: Schau, Herenz, Du hast schon oft mir das Heirathen versprochen — das freut mich recht — aber es geschieht halt immer nie!  
Herenz: Erst Rosi, Du sagst selber, daß es Dich freut, wann ich mit Dir Red von Heirath; wenn ich Dich einmal geheiratet hab', is verdorben Deine Freud', kann ich dann nimmer davon reden mit Dir.  
Wer ist der Größte? — Der Pabst nennt sich den „Herrn der Gläubigen.“  
Rothschild ist der „Gläubiger der Herren.“  
Die zwei durstigen Freunde.  
Antmann: Nun lieber Höfster, Du bist nach der letzten Kneiperei auf dem Heimwege im Cbaufferegraben liegen geblieben, was daß Du denn eigentlich gedacht, als Du erwachtst?  
Höfster: Ich habe mich gewundert, daß Du nicht neben mir lagst.  
Vor einigen Tagen kam ein Mann an die Thüre eines Baders und klopfte an:

Bader: Was gibst du draußen?  
Kustomer: Gib mir doch ein Semmel für 1 Cent!  
Bader: Hergottedonnermetter! glaubst du, wegen einer Cent Semmel mach' ich die Thür auf?  
Kustomer: O was! Brauchst die Thür gar nicht aufzumachen, her' die Semmel nur zum Schlußloch raus!  
Der ob dieser treffenden Stichelei nicht wenig erdoßte Bader schimpfte nun natürlich um so mehr.  
Polizeidiener: Wer hat denn den Hunderguldenstein verloren?  
Ich! Ich. Unmöglich! sag er die Wahrheit.  
Ja wissen Sie, verloren hab' ich ihn grad mit, aber er fehlt mir schon gar zu lang.  
Ein hohes Alter zu erreichen.  
Man liebe, spiele, trinke, lache, tanze, kurz: lebe wie man will, gehe aber an jedem 27. März an einer Kirche vorüber und wiederhole dieß einige Mal. Durch diese einfache und durchaus nicht tollpöhlige Mittel wird man ein hohes Alter erreichen.  
Die Königin nochmals.  
Schwarz Name und Größe der Bienen.  
Der zuletzt erwähnte Naturzwang, die lebensgefährliche Auflösung der königlichen Tochter, des jungen Weisels, gegen ihre Mutter, ist die einzige, dem Maasstab menschlicher Moral widerprechende Eigenschaft in der Bienen Gesellschaft; da die Tödtung der Drohnen noch unumgänglich notwendiger, wie der, freilich auch unumgänglich zu unterlassende Königinheit ist. Noch giebt es eine 3. Art Königinnen. Obgleich feiner und auf andere Weise erzeugt, ist sie doch eine gute Mutter Biene. Zu einer Zeit, wo sich die Biengesellschaft in großer Noth befand, hergestell; ist ihr der Name Noth-Königin beigelegt worden. Trop ihrer Kleinheit, ergeben ihre Leistungen doch nicht weniger, als die der gewöhnlichen guten Mutter Bienen und sie sind daher keineswegs mit den Ackerköniginnen zu verwechseln. Wenn nämlich die Königin eines Bienenshocks stirbt, ehe sie ein Ei in die Königszelle legen konnte: droht der ganzen Biengesellschaft der Untergang. Die Bienen können ihn abwenden wenn sie bald entweder ein Ei einer Artb. Zelle oder eine, nicht über drei Tage alte Wabe zu einer Königin vorrichten, durch Verbindung der schweißigen Zellenwand, durch Doreichung eines besseren Futterbreits an die Wabe, und zur Zeit des Beschlusses der Zelle, durch vorüberige Verlängerung derselben. Um in dieser Verlängerung die horizontal liegende Zelle einer senkrecht hängenden Königszelle, soviel als möglich abwärts zu machen, bauen die Bienen fise, daß die angebrachte Verlängerung überob hängt und von der Schwanzspitze zum Kopfe ein Dreieck bildet.  
Einer solchen Königin Vordereck liegt vor ihrer Geburt also geradeaus und der Hintereck abwärts.  
Der mit der neuen Königin, zur Bildung einer neuen Bienen Gesellschaft abgelaufene Schwarm heißt Vorwärmschwarm, auch Hauptschwarm, und die demselben nachfolgenden Vermehrungen, Nachschwärme. Wenn also ein Bienenshock 2 mal schwärmt, so hat er einen Vor- und einen Nachschwarm gegeben. Schwärme er 3 mal, so brachte er außer dem Hauptschwarme, einen ersten und zweiten Nachschwarm.  
Nach meiner unächteren Abschätzung mit den Augen, ohne Maß und Gewicht, kommen mir alle 3 Bienenarten in Amerika etwas kleiner vor als in Deutschland. Bei dieser Muthmaßung werden wir es bemerken lassen müssen: Denn zu einer genaueren Feststellung würde nicht nur ein feines Einmaß, eine gute Apotheker Waage, ein und dieselbe Maßstab, und das nemliche Gewicht bei beiderlei Bienen erforderlich sein, sondern auch bei den Bienen beider Welttheile zur Zeit ihres besten Gedeihens also in Deutschland Ende Mai und hier Anfang September u. in Amerika nur 14 Tage nach einem guten Regen, stattfinden und auch noch einige andere Rücksichten statt finden müssen. Eine Zellenvergleichung beider Welttheile würde ein Untersuchungsergebnis zwar et was leichter herbeiführen; doch nur im Winter ließen sich die Wachschwärme über das Weltmeer unverletzt transportieren. Die zweit nächste Betrachtung sei daher lieber dem Unterschiede gewidmet zwischen dem Benehmen der Bienen in Amerika und demjenigen der Bienen in Deutschland.  
Brudisch.

**Anzeigen.**  
Agenten, Subscribenten - Sammler und Reisende werden zur Verbreitung deutscher Bücher und Journale in allen Theilen der Union gesucht von  
**E. Steiger in New-York.**  
**THOMAS GOGGAN,**  
GALVESTON, TEXAS.  
Music publishers, importers and Manufacturers of  
**SHEET MUSIC, MUSIC BOOKS,**  
and  
Every description of Musical Instruments and other musical Merchandise.  
**MUSIC BOOKS NEATLY BOUND.**  
Germania  
**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,**  
99 Broadway, New York.  
Kapital-Überschuß \$ 637,201.61  
Jährliches Einkommen 450,000.00  
Hugo Weßendorf, Praes.  
Fred. Schwendler, Secer.  
Die „Germania“ ist die einzige Deutsche Lebens-Versicherungs-Anstalt in den Vereinigten Staaten.  
J. Böcker,  
Agent für Comal und Guadalupe Co. Tex.  
**Edw'd. THOMPSON & Co.**  
Großhändler, Specerei und Commissionsgeschäft,  
91. Magazine St.  
NEW ORLEANS.  
Einsige Agenten für den Süden für die Royal Bengal oder Westerstetische Sauc; Watts Pearl Starch; Towler und Hanna's Pioneer Soap, Family Soap, Kanney Soap, Graham and Brown Soap, and Pioneer Fruit Powders.  
Abnehmer erhalten zu Fabrikpreisen, einschließlich der Fracht.  
**H. Jfen u. Co.**  
Commissions und Expeditions-Geschäft  
**Indianola,**  
macht liberale Vorstände in Waren oder Bar aus Woll, Baumwolle, Häute etc.  
**Bestellungen für**  
Wochenblatt u. Sontagsblatt der Neu Orleans Deutschen Zeitung.  
N. J. Staatszeitung mit Sontagsblatt  
N. J. Democrat mit Probacher  
N. J. Beltristisches Journal  
Ladies Illustrirt, Agricultarisch, Bazar  
Gaitnlaube  
Lemmes Novellen  
N. J. News  
Die Waard, Day Book, Tribune, wie sämtliche Verlagwerke von Thomas Philadelphus, Gerbard, Jidell und Steiger N. J. werden entgegengenommen bei  
Louise B. J. ner.

**Morton und Deuz,**  
San Antonio Texas.  
Groß und Kleinbändler in Eisen und Stahlwaaren, und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln.  
Für Häute werden stets die höchsten Preise bezahlt.

**Fertige Möbel,**  
bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen und Bettstellen u. sind beständig zu haben bei  
**J. Zahn.**  
**ANDREW DOVE & CO.**  
Expeditions- und Commissions-Geschäft,  
Indianola Texas.  
**JAMES PAUL**  
Advokat und Rechtsanwält  
Neu Braunfels Texas.  
Ankunft und Abgang Posten in Neu-Braunfels.  
Ankunft nach San Antonio  
Abgang nach San Antonio  
Montag 11 Uhr  
Dienstag 12 Uhr  
Mittwoch 10 Uhr  
Donnerstag 9 Uhr  
Freitag 8 Uhr  
Sonntag 7 Uhr  
Montag 11 Uhr  
Dienstag 12 Uhr  
Mittwoch 10 Uhr  
Donnerstag 9 Uhr  
Freitag 8 Uhr  
Sonntag 7 Uhr

**J. J. Groos,**  
Agent der Actna u. Wödnitz Versicherungs-Gesellschaften von Hartford Connecticut.  
Aufträge werden prompt besorgt und Policen ausgehellt ohne Verzugs.

**H. Runge u. Co.,**  
Commissions und Expeditions-Geschäft,  
**Indianola,**  
Powder Horn Barb J. Tex.  
Sachen ist erschienen und gratis zu erhalten von E. Steiger New-York:  
**Steiger's Zeitschriften-Liste.**  
Eine systematisch geordnete Zusammenstellung der periodischen Erscheinungen der deutschen Literatur. Herausgegeben von E. Steiger.  
Dieser Catalog verzehnt circa 1250 Titel unter folgenden Rubriken: Bibliographie — Literaturwissenschaft — Literarisch kritische Zeitschriften — Evangelisch protestantische Theologie — Katholische Theologie — Jüdische Theologie — Deutsch lateinische, freigeistliche, mennonitische Theologie — Philosophie — Erziehungs- und Unterrichts-wesen — Zeitschriften für die Jugend — Romantisch — Sprachwissenschaft — Geschichte — Geographie — Statist. Numismatik — Politisch — Zoogeographie — Rechts- und Staatswissenschaft — Mathematik — Astronomie — Kriegswissenschaften — Pflanzkunde — Bauwissenschaft — Maschinen- und Eisenbaukunde — Schiffahrtkunde — Fort- und Jagdwissenschaft — Haus- und Landwirtschaft — Gartenbau — Handel und Verkehr — Technologie — Industrie — Bergbau und Huttenkunde — Naturwissenschaften — Physik — Chemie — Pharmacie — Medizin — Chirurgie — Geburtshülfe — Tierkunde — Nuten- und weibliche Handarbeiten — Unterhaltungsliteratur — Musik — Kunst — Theater — Zoographie — Fremdwörter — Vermischtes — Politische Zeitungen.

**WILLIS P. COLEMAN'S**  
Patent  
**UNDULATORY CORN AND WHEAT MILLS.**  
The Manufacture of these Mills has been resumed by the Patentee, in New-Orleans, and we take pleasure in offering them to the very best Mills ever manufactured.  
The genuine  
**COLEMAN MILL**  
can only be bought of us, in New Orleans.  
At the late State Fair they were triumphant over all others (six different Mills competing) as they always have been North and South.  
All descriptions of MILL and PLANTATION MACHINERY constantly on hand.  
**THOS. B. BODLEY & CO.**  
12 No 9 Perdido street, New Orleans, La.  
Bei Friederich Gerbard in New-York ist erschienen der erste Band von:  
**J. D. H. Temme's**  
**Erzählungen, Novellen,**  
und  
**Criminal-Geschichten.**  
Zauberer, zweispaltiger Druck in groß Octav-Format.  
Am 1. und 12. jeden Monats erscheint eine Lieferung von 64 Seiten, deren zehn immer einen Band bilden.  
preis pro Lieferung 25. Cents.  
Der jetzt vorliegende Band dieser schönen Sammlung enthält folgende Erzählungen des beliebigen Verfassers:  
1. Im roten Kreuz. — 2. Rosa Heisterberg. — 3. Eine Kirchweihnacht. — 4. Die Wähe am schwarzen Meer. — 5. Die Hallhäuserin. — 6. Der tolle Graf. — 7. Der Dieb und sein Kind. — 8. Der Festungscommandant. — 9. Ein Gottesgericht. — 10. Ein Kirchhofgeheimniß. — 11. Ebre und Verbrechen. — 12. Eine Klostergeschichte. — 13. Eine Islette Frau. — 14. Storrer Sinn, hartes Gesetz. — 15. Die dreifache Strafe. — 16. Die Etenmühle. — 17. Wer steht, der seht zu, daher nicht fällt. Das sind siebenzehn größere Erzählungen für 25.50 Cents. (Nun jete Halb-Monats Nummer kostet 25 Cts.) und demselben jede Erzählung nur fünfzehn Cents! Eine billigere Lektüre giebt es nicht, und schließlich auch wohl eine interessantere als eben diese Temme'schen Erzählungen. Die erste Lieferung des zweiten Bandes erscheint am 1. September und nehmen alle Bücher- und Zeitungs-Agenten Bestellungen darauf, wie auf den ersten Band an.

**J. J. Groos,**  
Agent der Actna u. Wödnitz Versicherungs-Gesellschaften von Hartford Connecticut.  
Aufträge werden prompt besorgt und Policen ausgehellt ohne Verzugs.

**WOOD & MANN,**  
**STEAM ENGINE Co.**  
LANE & BNCLEY SAW MILLS,  
COLEMAN CORN MILLS,  
WOOL CARDING MACHINERY,  
SULKY CULTIVATORS  
and  
GANG PLOUGHS  
Reaping and Thrashing Machines.  
A full Stock of these Celebrated Portable Engines from 4 to 40 Horse Power constantly on hand  
**THOS. B. BODLEY & CO.,**  
NO. 9 Perdido Street, New Orleans.  
Dealers in all descriptions of Machinery and agricultural Implements. 12-12

**NEW YORK DAY-BOOK,**  
For 1867.  
White Supremacy - State Sovereignty  
Federal Union  
The number of October 6th begins the XVIIth volume of the NEW YORK DAY-BOOK, and if any endorsement were needed of its course, it might be found in the fact that it has the largest Circulation of any Democratic paper in the world. This circulation, too, has been attained not as the organ of mere „party democracy“ but as the exponent of the most genuine and liberal principles of human government which seek to adapt the civil law to the laws of God. Recognizing the organic fact, that Negroes are a distinct species of men, it holds it to be a manifest duty to adapt civil government to Nature's fiat. And, with unbounded confidence in the final triumph of this Truth, it never seeks to avoid a conflict with Abolitionism, but labors to explode the wretched delusion that different beings can perform the same duties, or ought to chargeable with like responsibilities. — And, profoundly convinced, that there can be no real peace nor prosperity for our country until these natural distinctions are recognized, as they were in the old Uni-n and the old Constitution, it seeks to undo all the wrongs and outrages which the abolition revolution has inflicted upon our country. In this mission, it knows no such word as „Lies“,  
God liveth, Truth shall yet triumph o'er Error,  
The old readers and supporters of the Day-Book do not need to be told in the future as in the past this journal will know „neither variableness nor shadow of turning“. — „but those who have not been with it through its frequent suppressions, and its five years coexistence with „the beasts at Ephesus,“ (Whashington), may require the assurance that in every sense we regard the Mongrel party as the deadly foe of Republican institutions, American Civilization and Human Progress, and that no efforts will be spared to make it as odious in history as its crimes in our own time have been gigantic and unparalleled.  
Besides its political features, the Day-Book is a live newspaper in every respect. It is not reprinted from a daily, and is the only paper of its class from New York made EXPRESSLY for weekly circulation. Every item is prepared specially for its columns, and its News Summary, Family Reading, and Agricultural Articles, make it the most COMPLETE PAPER PUBLISHED.

**TERMS-CASH IN ADVANCE**  
One copy one year \$ 2.00  
Three copies one year \$ 2.50  
Five copies one year and one to the getter up of the club } 10.00  
Additional Copies 1.75  
Twenty Copies one year 30.00  
**VAN EVERIE, HORTON & CO.**  
No 162 Nassau Street New York.

**J. J. Groos,**  
Agent der Actna u. Wödnitz Versicherungs-Gesellschaften von Hartford Connecticut.  
Aufträge werden prompt besorgt und Policen ausgehellt ohne Verzugs.